

Tirol beschliesst Planung von vier Wasserkraftwerken

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **98 (2007)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-857406>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tirol beschliesst Planung von vier Wasserkraftwerken

Die Tiwag übergab im Sommer 2006 einen Bericht an die Tiroler Landesregierung, in dem der bisherige Stand der Dinge in der Diskussion um den Ausbau der Wasserkraft beschrieben ist. Das Land muss nun entscheiden, welche der vier ausgearbeiteten und optimierten Ausbauprojekte (Kauertal, Sellrain-Silz, Malfon und Raneburg-Matrei) verwirklicht werden.

Planungsauftrag

Zu allen vier in die engere Wahl gekommenen, teils umstrittenen Kraftwerksprojekten der Tiroler Wasserkraft AG (Tiwag) sollen Planungen durchgeführt werden. Es handle sich dabei um einen Planungsauftrag und nicht um den Beschluss des Baus oder die Erteilung aller Behördengenehmigungen, wurde von der Regierung betont. Über den Antrag muss noch der Landtag abstimmen.

Der Tiroler Landeshauptmann Herwig van Staa erteilte in dem Regierungsantrag als Eigentümervertreter der landeseigenen Tiwag letzterer den Auftrag, Planungen für folgende Projekte durchzuführen bzw. die nötigen Unterlagen für die Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren vorzubereiten:

- Kraftwerksausbau Kauertal,
- Ausbau der Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz,
- Neubau des Speicherkraftwerks Malfontal und
- Neubau des Pumpspeicherkraftwerks Matrei.

Planungszeiten von drei bis fünf Jahren

«Man darf nicht glauben, dass, wenn die Landesregierung dies beschliesst, morgen mit dem Bau begonnen wird», sagte van Staa vor Journalisten. Die Projekte müssten alle notwendigen Behördenverfahren und die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) durchlaufen. Für die grösseren Kraftwerksprojekte im

Kauertal und Sellrain-Silz müsse man mit Planungs- und Genehmigungszeiten von etwa fünf Jahren rechnen, für die kleineren von etwa drei Jahren.

Projektänderungen

Einige Anmerkungen zum Fortschrittsbericht der Tiwag über die vier Projekte wurden festgelegt. Beim Projekt Kauertal scheidet die Variante «Oberstufe Riffelsee» aus und eine Prioritätensetzung für den Speicherstandort Taschach wurde bestimmt. Für die Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz wurde festgeschrieben, dass der Frage der ökologischen Verbesserung der Wasserfassungen des Stubaitals besonderes Augenmerk zu schenken sei. Am Simmingbach/Gschnitztal sei die Wasserfassung als Grundlage für die weitere

Planung um rund 200 Meter höher zu legen.

Bezüglich des Kraftwerks Malfontal müsse am Beginn weiterführender Planungen geklärt werden, ob die Trinkwasserversorgung der Wassergenossenschaften am Kappler Berg in der Gemeinde Kappl sichergestellt sei. Zum Kraftwerk Matrei soll gemeinsam mit dem Gemeinderat in angemessener Zeit eine Planung mit Prüfung geeigneter Alternativen durchgeführt werden.

Zudem wurde festgelegt, dass die Betroffenen, insbesondere die Gemeindeführungen der direkt und indirekt betroffenen Gemeinden, in geeigneter Form über den jeweiligen Verfahrensstand zu informieren seien.

«Wichtige Weichenstellung»

Tiwag-Vorstandsvorsitzender Bruno Wallnöfer bezeichnete die politische Unterstützung für den Ausbau der heimischen Wasserkraft durch die Tiroler Landesregierung als «wichtige Weichenstellung zur Umsetzung der vorgeschlagenen Zukunftsprojekte». «Ein angemessener und umweltverträglicher Ausbau der heimischen Wasserkraft schafft Arbeit,



Speicher Riffelsee (Fotomontage Tiwag).

Quellen

Tiwag Tiroler Wasserkraft AG
Eduard-Wallnöfer-Platz 2
Postfach 78
A-6010 Innsbruck
Austrian Power Vertriebs GmbH (APC)
Storchengasse 1
A-1150 Wien



Speichergruppe Kühtai (Fotomontage Tiwag).

Wertschöpfung und industrielle Entwicklung im Land und ist für eine sichere, nachhaltige und kostenstabile Stromversorgung auch der nächsten Generation unverzichtbar», meinte er. Die Diskussion im Tiroler Landtag sei allerdings noch abzuwarten.

Kritik übten die Grünen an den geplanten Wasserkraftwerken. «Durch ihre Entscheidung beweist die Landesregierung einmal mehr, dass sie sich weder um den effizienten und klugen Umgang mit Strom schert noch um den Willen der Bevölkerung vor Ort.» Durch diese Vorgehensweise sei eine «unheilvolle Verhärtung der Fronten in einem jahrelangen Kraftwerksstreit vorprogrammiert».

Allgemeine Zielsetzung

In Erwägung der dem Landesregierungsbeschluss zugrunde liegenden Intentionen hat sich die Tiwag für das Verfahren zur vertieften Bearbeitung der berichtsgegenständlichen Projektvorschläge folgende Ziele gesetzt:

- Aufbau einer ausreichend leistungsfähigen Projektorganisation
- Hebung des Verständnisses der grundlegenden energiewirtschaftlichen Zusammenhänge und Zukunftserfordernisse

- Entwicklung eines Vertrauensverhältnisses zwischen den Beteiligten sowie eines sachlichen und konstruktiven Gesprächsklimas
- Einrichtung eines Netzwerkes der Information, Diskussion und Kontaktpflege zu den Beteiligten in den Projektregionen, insbesondere zu den Gemeinden, den Grundeigentümern und Nutzungsberechtigten, den Tourismusvertretern, den Vertretern der Land- und Forstwirtschaft, den Behördenvertretern und den Interessenvertretungen.
- Objektivierung strittiger Sachverhalte durch Einholung von Gutachten
- Überarbeitung, Weiterentwicklung, Abänderung und Verbesserung der Projektvorschläge
- Verbesserung und Festigung des öffentlichen Meinungsklimas in Bezug auf eine Realisierung der Projektvorschläge

Dialog und Begegnung

Um dem Wunsch der Tiroler Landesregierung nach einer wesentlichen Intensivierung der Informationstätigkeit und Kommunikation ebenso wie der im Gegenstande deckungsgleichen eigenen Absicht zuverlässig zu entsprechen, hat

die Tiwag das Programm «Dialog und Begegnung» ins Leben gerufen.

In diesem Rahmen wurden insbesondere folgende Aktivitäten gesetzt:

- Informationsgespräche mit Bürgermeistern, Gemeindevorstands- und Gemeinderatsmitgliedern, Landtagsabgeordneten, Behördenvertretern, Grundeigentümern, Interessenvertretungen und sonstigen Beteiligten
- Sprechtag in den Gemeinden
- Regionale Fokusgruppen mit Touristikern, Landwirten, Wirtschaftstreibenden usw.
- Erstellung und Versand von projektspezifischen «Newsletters» an alle Haushalte in den Projektregionen
- Einrichtung einer speziellen Hotline (E-mail, Call-Center)
- Laufende Information der lokalen und regionalen Medien.

Mit der Entwicklung des Kommunikationsprozesses in der Zeitschiene verlagerte sich die Diskussion erwartungsgemäss vom Generellen ins Spezielle und traten Fragestellungen aufgrund der persönlichen Betroffenheit und befürchteter Beeinträchtigung lokaler und regionaler Interessen in den Vordergrund. Diese Fragestellungen betrafen die Errichtung von Wasserkraftanlagen in hochwertigen Natur- und/oder Tourismusräumen an sich, darüber hinaus – zu einem beträchtlichen Anteil – befürchtete Beeinträchtigungen während der Errichtungs-/Bauphase (Baustellenlogistik und -verkehr, Deponierung von Ausbruchmaterial usw.).

Der Informations- und Meinungsbildungsprozess erfolgte in einem zunehmend sachlichen und konstruktiven Klima. Hierbei konnte Tiwag auf eine Vielzahl von Beispielen einer gelungenen Integration von hochalpinen (Speicher-) Wasserkraftanlagen in hochwertige Natur- und/oder Tourismusräume in Österreich und in der Schweiz hinweisen.

Sellrain-Silz zuerst

(a) Die Tiwag (Tiroler Wasserkraft AG) hat einen Zeit- und Arbeitsplan zur Umsetzung der vier anstehenden Projekte zum Ausbau der heimischen Wasserkraft präsentiert. Als Erstes soll die Erweiterung der Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz in Angriff genommen werden. 350 Mio. Euro will der Landesenergieversorger in das Projekt investieren. In sieben Jahren könnte der Betrieb laut Tiwag aufgenommen werden.

Entwicklung des öffentlichen Meinungsklimas

Um die Entwicklung des öffentlichen Meinungsklimas in Tirol zum vorge schlagenen Ausbau der heimischen Wasserkraft in einer statistisch repräsentativen Weise dokumentieren zu können, hat Tiwag beim renommierten Wiener Institut OGM zwei Meinungsumfragen in Auftrag gegeben. Zusammenfassend ergibt sich folgendes Bild:

- Die vier in der engeren Auswahl stehenden Kraftwerksprojekte sind sehr gut bekannt.
- 55% der Befragten sprechen sich für eine Realisierung dieser Projekte, 29% dagegen aus.
- Die Akzeptanz der Projekte steigt mit zunehmender Information.
- 47% halten sich über die Bauvorhaben ausreichend informiert (versus 38% in 2005).
- Nur mehr 46% der Befragten glauben, dass derzeit ausreichend Strom für den Eigenverbrauch Tirols vorhanden sei (in 2005 waren es noch 62%).
- 60% der Befragten halten neue Wasserkraftwerke für die Stromversorgung Tirols notwendig (in 2005 waren es erst 47%).
- Strompreisvorteile aufgrund der Errichtung neuer Kraftwerke sehen 25%; Strompreisnachteile 13%. Allerdings glauben 53% der Befragten, dass die Errichtung neuer Kraftwerke keinen Einfluss auf die Strompreisentwicklung haben werde.

Projekt Ausbau Kraftwerk Kaunertal (Variante 1 von 3)

Anlagencharakteristik

Mit dem Zubau der Oberstufe Riffelsee-Gepatsch erfolgt eine Ausweitung gegenüber der bisherigen Nutzung der Wasserkraft im Bereich Kaunergrat und Taschachgebiet sowie eine zusätzliche Nutzung durch Beileitung von Wasser aus dem hinteren Ventertal. Die Beleitungen aus dem hinteren Ventertal bringen eine wesentliche Steigerung des Wasserdargebotes, was die Errichtung einer zweiten Unterstufe ermöglicht.

Zentrale Merkmale des Zubaus sind der Speicher Riffelsee, das weitläufige Beileitungssystem zum Speicher Riffelsee, das Pumpspeicher-Kraftwerk Gepatsch und die zusätzliche Unterstufe Kaunertal 2.

Der Speicher Riffelsee mit einem Damm von rund 115 m Höhe liegt in der topografisch günstigen Lage des natürlichen Riffsees. Der Speicher wird über



Speicher Malfon (Fotomontage Tiwag).

drei Beileitungsäste gefüllt: aus dem hinteren Ventertal und Taschachtal, aus drei vom Kaunergrat in das Pitztal abfließenden Bächen und aus den vom Kaunergrat Richtung Fagge abfließenden Bächen. Die Wasserfassungen befinden sich auf einer Meereshöhe von rund 2300 m. Der Nutzinhalt des Speichers Riffelsee beträgt 89 Mio. m³.

Die Oberstufe, das Pumpspeicher-Kraftwerk Gepatsch, als in offener Bauweise errichtetes und anschließend eingeschüttetes Krafthaus vorgesehen, ermöglicht die Abarbeitung des Wassers aus dem Speicher Riffelsee in den bestehenden Speicher Gepatsch. Durch die Ausrüstung des Kraftwerkes Gepatsch mit Pumpturbinen kann das Wasser zwischen den Speichern Gepatsch und Riffelsee mehrfach genutzt werden.

In der neuen, zweiten Unterstufe Kaunertal 2 zwischen dem Speicher Gepatsch und der bestehenden Inn-Stauanlage Runserau des Kraftwerkes Prutz-Imst wird das Wasser nochmals für die Erzeugung von Spitzenstrom genutzt. Das Krafthaus Kaunertal 1 ist als Kavernenkraftwerk direkt neben der Reschen-Bundesstrasse situiert.

Die bestehende Inn-Stauanlage Runserau des Kraftwerkes Prutz-Imst dient dem Kraftwerk Kaunertal 2 auch als Schwall-Ausgleichsbecken.

Zwischen dem Pumpspeicher-Kraftwerk Gepatsch und dem bestehenden Umspannwerk Prutz ist der Neubau einer 220-kV-Freileitung erforderlich. Die neue Unterstufe Kaunertal 2 wird über ein 400-kV-Kabel mit dem Umspannwerk Prutz verbunden.

Energiewirtschaftliche Charakteristik

Durch die Errichtung der Oberstufe mit Beleitungen aus dem Pitz-, Kauner-, und Ötztal und dem Speicher Riffelsee kann deutlich mehr Spitzen- und Regelenergie erzeugt werden.

Durch die Ausführung der Oberstufe Gepatsch als Pumpspeicher-Kraftwerk erfolgt eine zusätzliche Spitzen- und Regelenergieerzeugung.

Im Zusammenspiel Speicher Riffelsee mit dem bestehenden Speicher Gepatsch kann ein optimierter Einsatz des Pumpspeicher-Kraftwerkes Gepatsch sichergestellt werden. Dies stellt einen grossen Wert beim Einsatz im Spitzen- und Regelenergiemarkt dar.

Mit der zweiten Unterstufe Kaunertal 2 erfährt die Kraftwerksgruppe infolge des hohen Leistungszuwachses eine wesentliche Aufwertung in der Spitzenstromerzeugung.

Projekt Ausbau Kraftwerksgruppe Sellrain-Silz

Anlagencharakteristik

Mit dem Zubau eines Zwischenspeichers und den Beleitungen aus dem mittleren, östlichen Ötztal und dem gesamten hinteren Stubaital bis zum Geschnitztal erfolgt eine wesentliche Ausweitung gegenüber der bisherigen Nutzung der Wasserkraft im Projektgebiet.

Zentrale Merkmale des Zubaus sind der Zwischenspeicher Kühtal im hinteren Längental mit einem Nutzinhalt von rund 27 Mio. m³ und einer Dammhöhe von 115 m, das den Zwischenspeicher Län-



Speicher Raneburg (Fotomontage Tiwag).

gerntal und den neuen Zwischenspeicher Kühltai verbindende Pumpspeicher-Kraftwerk Kühltai 2 (150 MW), das den neuen Zwischenspeicher Kühltai und den Jahresspeicher Finstertal verbindende Pumpspeicher-Kraftwerk Kühltai 3 (100 MW) sowie ein Beileitungssystem von rund 32 km Länge.

Das zusätzliche Einzugsgebiet reicht vom Simmingbach im hinteren Gschnitztal über die Bäche des hinteren Stubaitales bis zum Fisch- und Winnebach im Ötztal. Die Wasserfassungen befinden sich auf einer Meereshöhe von rund 2000 m. Zur Beileitung dieses Wassers ist ein Beileitungstollen neu zu bauen, der zum bestehenden Zwischenspeicher Längental führt.

Der Ausbau des bestehenden Pumpspeicher-Kraftwerks Kühltai erfolgt durch Zubau der vergleichbaren, weiteren Kraftwerke Kühltai 2 (in unmittelbarer Nähe des bestehenden Kraftwerkes) und Kühltai 3 (am Fusse des Speichers Kühltai im hinteren Längental) mit jeweils eigenen Triebwasserwegen. So wie das bestehende Kraftwerk Kühltai werden auch die neuen Kraftwerke überwiegend unterirdisch errichtet. Die Triebwasserwege werden von den künftigen Krafthäusern aus vorgetrieben.

Für den Abtransport der Energie reicht die bestehende 220-kV-Leitung aus, die Verbindung zwischen den Krafthäusern Kühltai 2 und 3 erfolgt über ein erdverlegtes 110-kV-Kabel.

Energiewirtschaftliche Charakteristik

Der zusätzliche Wassereinzug ermöglicht eine wesentlich erweiterte energiewirtschaftliche Nutzung der um die Pumpspeicher-Kraftwerke Kühltai 2 und 3 erweiterten Kraftwerksgruppen Sellrain-Silz mit zusätzlicher Spitzen- und Regelenergieerzeugung.

Der Zubau des Zwischenspeichers Kühltai im hinteren Längental ist zur Bewirtschaftung der zusätzlichen Wassereinzüge erforderlich.

Die Abteilung von Wasser aus den Bächen im Gschnitztal und Stubaital führt bei den Unterliegerkraftwerken an der Sill und an der Ruetz zu geringfügigen Erzeugungseinbußen.

Projekt Neubau Speicherkraftwerk Malfon

Anlagencharakteristik

Kern der Anlage ist der Jahresspeicher Malfon im Bereich der Hinteren Malfonalpe. Das Einzugsgebiet des Speichers erstreckt sich auf das Malfontal (Stanzertal-Seite) und auf die nördlichen Seitenzubringer zur Trisanna im Gemeindegebiet von Kappi (Paznaun-Seite). Die Dammhöhe der Speichers Malfon beträgt etwa 110 m. Die Wasserfassungen befinden sich auf einer Meereshöhe von rund 2000 m.

Der Triebwasserweg führt unterirdisch und orografisch (gebirgskundlich) rechts des Malfonbaches direkt in den Talboden des Stanzertales. Das freistehende Krafthaus ist am Hangfuss südlich der Arlberg-Schnellstrasse in der Nähe der Ortschaft Pettnau am Arlberg situiert. Vom Krafthaus wird das abgearbeitete Wasser über ein Ausgleichsbecken (rund 165 000 m²) in die Rosanna abgegeben.

Der Abtransport des erzeugten Stromes verläuft über ein erdverlegtes Kabel zur bestehenden 110-kV-Leitung.

Energiewirtschaftliche Charakteristik

Das Projekt Malfon beschreibt eine kleine Speicheranlage, die zur Erzeugung von Spitzen- und Regelenergie für die Regelzone Tirol gut geeignet ist. Es bringt eine Erhöhung der Winterproduktion durch Sommer-Winter-Verlagerung.

Projekt Ausbau Pumpspeicher-Kraftwerk Raneburg-Matrei

Anlagencharakteristik

Kern der Anlage ist der Jahresspeicher Raneburg im Bereich der Taxer und der Kaiser Alm. Das Einzugsgebiet des Speichers erstreckt sich auf den Tauernbach, zusätzlich werden über eine Wasserfassung am Frosnitzbach weitere Abflüsse durch direkte Einleitung in den Druckstollen energiewirtschaftlich genutzt. Die Höhe des Dammes Raneburg beträgt etwa 93 m. Das Stauziel ist auf rund 1375 m geplant.

Der Triebwasserweg führt unterirdisch orografisch rechts des Tauernbaches bis zum Talboden bei Matrei. Das Krafthaus als Schachtkraftwerk oder Kavernenkraftwerk überwiegend unterirdisch ausgeführt, ist am Ausgang des Virgentales situiert. Über einen Fallschacht werden die an der Wasserfassung Frosnitzbach eingeleiteten Wassermengen je nach Einsatzweise des Kraftwerkes selbstständig entweder zum Krafthaus Matrei oder zum Speicher Raneburg geführt. Unmittelbar unterhalb des Krafthauses wird ein Unterwasserbecken errichtet.

Durch die Ausrüstung des Kraftwerkes Matrei mit Pumpturbinen kann das Wasser zwischen dem Unterwasserbecken und dem Speicher Raneburg mehrfach genutzt werden. Das Unterwasserbecken mit rund 0,7 Mio m³ dient einerseits als Wasserspeicher für den Pumpbetrieb und andererseits zur schwallenabgebenden Abgabe des Triebwassers in die Isel.

Die netztechnische Einbindung des Pumpspeicher-Kraftwerkes Raneburg-Matrei erfolgt in die nahe gelegene 110-kV-Leitung, die um ein zweites System zu erweitern ist.

Energiewirtschaftliche Charakteristik

Raneburg-Matrei ist eine mittelgrosse Pumpspeicheranlage, gut geeignet zur Erzeugung von Spitzen- und Regelenergie für die Regelzone Tirol. Durch die Ausführung des Kraftwerkes Matrei als Pumpspeicher-Kraftwerk erfolgt eine zusätzliche Spitzen- und Regelenergieerzeugung (Erhöhung der Erzeugung im Winter durch Sommer-Winter-Verlagerung).

Le Tirol décide de planifier quatre centrales hydrauliques

Au cours de l'été 2006, Tiwag a remis un rapport au gouvernement du Tirol décrivant l'état actuel des choses dans la discussion sur l'extension de la force hydraulique. A présent, le land doit décider lequel des quatre projets élaborés doit être réalisé (Kaunertal, Sellrain-Silz, Malfon et Raneburg-Matrei).